

führlichkeit von Text und Lit.-Angaben lassen kaum je zu wünschen übrig, ebenso wenig Auswahl und Qualität der Bilder im Text und auf den Tafeln.

A. v. B.

Gordon A. L e f f, *Medieval Thought. From St. Augustine to Ockham*, London 1959, The Merlin Press, 317 S. — Vf. unternimmt es, in gedrängter Darstellung das Denken eines Jahrtausends zu behandeln, wobei er sich hauptsächlich vom Thema der Übernahme und Abwandlung neuplatonisch-augustinischer Gedanken einerseits, aristotelisch-arabischer Lehren anderseits leiten läßt. Das Werk beruht auf guter Kenntnis der wichtigsten Texte, die freilich ohne Präzision zitiert sind; der Einführung in ma. Diskussionen hätte es wohl gedient, wenn Vf. die zentralen Begriffe nicht nur in engl. Übersetzung, sondern auch lateinisch angeführt hätte. Seine Angaben über die Eigenart der verschiedenen Zeitabschnitte wirken schematisch und scheinen mehr nur der allgemeinen Literatur entnommen zu sein. Als deutlich gliedernde, manches vereinfachende Übersicht kann die Darstellung eine erste Orientierung erleichtern; ihr Nutzen wäre noch größer, hätte Vf. die Bibliographie etwas reichlicher gestaltet. In ihr nehmen die Bücher Étienne Gilsons einen berechtigten Vorrang ein; mit dessen Werk „*La philosophie au Moyen Age*“ kann sich der vorliegende Band weder in Bezug auf die zugrundeliegende Durcharbeitung des Stoffes noch auf die Eleganz der Formulierung messen. Der Hauptakzent liegt auf der Scholastik, überhaupt auf den schulbildenden Synthesen, die zuverlässig charakterisiert werden; Denker, die sich weniger leicht in die Aufeinanderfolge von geschlossenen Systemen einordnen lassen, wie etwa Johannes von Salisbury, Hugo von St. Viktor, Joachim von Fiore — um nur wenige zu nennen —, sind daneben vernachlässigt. Der islamische Anteil an der ma. Geistesgeschichte ist stark betont, möglicherweise etwas überschätzt. Eigentlich Neues bringt das Buch nicht.

H. Helbling.

W. von den Steinen, *Monastik und Scholastik*, ZfdA. 89 (1959) 243—256, bringt eine Reihe weiterführender Bemerkungen zum Buch von Jean Leclercq, *L'amour des lettres et le désir de Dieu*, 1957 (vgl. DA. 14, 302 f.).

K. R.

P. M u n z, John Cassian, *Journal of Eccl. Hist.* 11 (1960) 1—22, untersucht die Lehren Cassians über das vollkommene Leben des Christen und über die Vorzüge des Mönchtums, um darzutun, daß die Ansicht Joachims von Fiore, der hl. Benedikt sei der Vorläufer des Zeitalters des Heiligen Geistes auf Benedikts Mahnung an seine Jünger beruht, neben seiner Regel die ‚*Collationes patrum*‘ Cassians zu beachten.

G. O.

A. G r a n a t a, Note sulle fonti di S. Leone Magno, *Rivista di storia della Chiesa in Italia* 14 (1960) 263—282, geht der Frage nach, welchen Einfluß Ambrosius, Filastrius, Gaudentius von Brescia, Hilarius von Poitiers, Niketas von Remesiana und Augustin auf Leo I. ausgeübt haben.

H. M. S.

Jean Leclercq, *Saint Pierre Damien, ermite et homme d'église* (Uomini e dottrine 8) Rom 1960, Ediz. di storia e letteratura, 283 S. — Die Gestalt des Petrus Damiani begegnet in letzter Zeit erhöhtem Interesse; im Vordergrund der Betrachtung stand jedoch seine Tätigkeit auf kanonistischem (Ryan, Palazzini, vgl. DA. 14, 570 ff.), philosophischem (Poletti, Gonsette, vgl. DA. 12, 296 f., 604 f.) oder politischem (Dressler, vgl. DA. 13, 285 f.) Gebiet, kurzum, sein Wirken in der Welt. Hier liegt nun ein Werk vor, das sich mehr mit dem Menschen Damiani beschäftigt, gemäß der Überzeugung des Vf.,